Eins Komma Fünf
10/10/21–
09/01/22
Army of Love
Lucy Beech &
Edward Thomasson
Eva Grubinger
Hanne Lippard
Taus Makhacheva
Haroon Mirza
Agnieszka Polska
Anri Sala
Franz Erhard Walther
Kunsthalle Mainz

KULTUR SOMMER RHEINLAND PFALZ

Eva Grubinger

Crowd, 2007, Tensabarriers, Maße variabel, Courtesy the Artist

Bei dem Personenleitsystem in Halle 1 handelt es sich um die 2007 entstandene Installation *Crowd* der österreichischen Künstlerin Eva Grubinger. Anders als am Flughafen, wo die vorgegebene Wegführung für einen geregelten Ablauf sorgt und Menschenmassen unter Kontrolle halten soll, sind diese Absperrungen in der Kunsthalle eigentlich fehl am Platz.

Die Loslösung aus ihrem gewohnten Raum macht die eigentliche Funktion aber umso deutlicher. Die sich manchmal überlappenden und scheinbar überflüssigen Absperrungen bestimmen, wo wir hingehen können oder wie wir uns bewegen müssen. Von ihnen geht eine strukturelle Kraft aus, die eine Menschenmenge kontrolliert und diszipliniert.

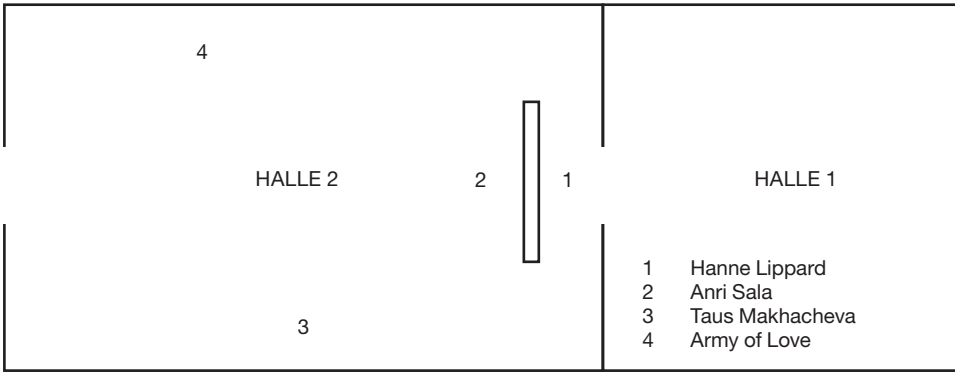
Ähnlich wie am Flughafen unsere Bewegungen koordiniert und gelenkt werden, erleben wir diese Form der äußeren Einflussnahme auch in der COVID19-Pandemie. So wurden in den vergangenen Monaten Räume für uns gesperrt, gegliedert, in Alternativen umgelenkt, bestimmt, wohin wir gehen konnten und wie nah wir uns unterwegs kamen. Was uns dabei zufällig bewusst wurde, offenbart das Personenleitsystem hier schonungslos: dass unsere Bewegungen und unser Verhalten durch ökonomische und politische Logiken strukturiert werden können.

Agnieszka Polska

The Longing Gaze, 2021, Video, Farbe, Ton, 12:35 Min., Courtesy Galerie Georg Kargl, Wien

In ihrer Videoarbeit *The Longing Gaze* thematisiert Agnieszka Polska Erfahrungen von Nähe und Distanz in Zeiten der Pandemie: Monate mit einer anderen Person innerhalb der eigenen Wohnung zu verbringen und doch von globalen Ereignissen betroffen zu sein, dank moderner Überwachungstechnologien entfernte Orte anzusehen, dabei aber selbst beobachtet zu werden. In den vergangenen Jahrzehnten war das Problem technikbasierter Verletzungen der Privatsphäre allgegenwärtig. Allerdings wurde es als unvermeidbare Nebenwirkung von Fortschritt und Wachstum gerechtfertigt.

Dem Status von Privatheit und des Individuums als Teil eines Netzwerkes kommt in der aktuellen globalen Gesundheitskrise eine besondere Bedeutung zu. Während der Bewegungsradius und die Anzahl der physischen Kontakte immer stärker eingeschränkt wurden, bildeten sich die enorm kontrollierten digitalen Netzwerke zu den einzig verbliebenen Kommunikationskanälen aus. „Liebe“ wird in diesem System zu einer Einheit und bildet gleichzeitig einen temporären Ort der Autonomie: Aus ihrer Intimität heraus blicken die Liebenden auf die Außenwelt, während diese zurückblickt auf die Vertrautheit der Liebenden.



Hanne Lippard

Contactless nr. 5, 2020, Gedicht, Vinylbuchstaben, Maße variabel, Courtesy the Artist and LambdaLambdaLambda, Pristina/Brussels

Insgesamt acht Gedichte sind für die 2nd Riga Biennale of Contemporary Art entstanden, die auf Plakatwänden entlang einer Zufahrtsstraße ausgestellt waren. Mit wenigen Worten spürt die Künstlerin Hanne Lippard Phänomenen unserer Zeit nach und setzt ihre Beobachtungen als brüchige Fragmente zusammen. Der Begriff „contactless“ (kontaktlos) bezieht sich auf die Effizienz modernster Technik, die etwa bargeldlosen Zahlungsverkehr oder einen digitalen Schlüsselbund möglich macht. Diese Kontaktlosigkeit setzt sich auch in unseren persönlichen Beziehungen fort, die wir kontaktlos über digitale Endgeräte führen. Diese Art der Begegnung und Übertragung kommt ohne Berührungen, ohne Hautkontakte aus, die uns unser physisches Dasein vor Augen führen. Genau diese Entfremdung von eigenen und fremden Körpern ist Gegenstand des ausgewählten Gedichts, das auch eine Einladung ist, über unsere Gegenwart nachzudenken, in der die Entfernung zwischen Körpern unser Miteinander prägt.

Anri Sala

Title Suspended (Sky Blue), 2008, Harz, Nitrilkautschuk, Elektromotor, Edition 3 + 1 AP, 67 × 110,5 × 24,5 cm, Courtesy the Artist and Hauser & Wirth

Langsam bewegen sich zwei Hände in blauen Gummihandschuhen um die eigene Achse. Sie zirkeln umeinander, doch berühren sich nicht. *Titel Suspended (Sky Blue)* von 2008 ist eine formale Anspielung auf Michelangelos legendäres Wandfresko *Die Erschaffung Adams*, das in der Sixtinischen Kapelle zu sehen ist. Gott und Adam berühren sich in dieser Darstellung nur fast, die Hände sind zueinander ausgestreckt. Anri Sala konzentriert sich ganz auf die Hände, doch lediglich Zeigefinger und Daumen Adams sind realistisch nachgebildet. Die übrigen Fingerhüllen der himmelblauen Handschuhe hängen lose herab, füllen sich nur kurz mit Luft, ehe diese wieder entweicht und sich die ersehnte Berührung in der ewigen Rotation verliert.

Im Lichte der Pandemie beschwören die sterilen Handschuhe und ihre klinische Ausleuchtung unweigerlich Bilder der vergangenen Monate herauf. Bilder, die durch die tägliche Berichterstattung aus Krankenhäusern rund um den Globus geprägt waren, welche die Vermeidung direkten Kontakts, von Berührung, den Abstand als Mittel zum Infektionsschutz dokumentierten.

Army of Love

Safe Touch, 2020, HD-Video, Farbe, Ton, 5:00 Min., Courtesy the Artists

Die Selbstisolation, der Verzicht auf Nähe zu anderen Menschen und auf Körperkontakte, verheißen in der Pandemie körperliche Gesundheit und Sicherheit. Selbst harmlose Berührungen wie ein Händeschütteln werden aktuell als Gefahr eingestuft. Aber gerade in diesen Zeiten sehnen sich die, die nun ganz allein sind, umso mehr nach Nähe, Intimität und Liebe. Mit dem Tutorial *Safe Touch*, weist Army of Love Wege auf, wie man auch während der Pandemie seinem Bedürfnis nach Berührung und Liebe nachkommen kann.

Army of Love ist eine Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jedem*r, der*die sich nach sinnlicher Zuwendung sehnt, diese Erfahrung zu ermöglichen. In dem kurzen Video werden drei Übungen vorgestellt, die sichere Formen von Berührungen darstellen. Hierbei geht es

aber nicht nur um physische Berührungen am Körper. *Safe Touch* kann dabei helfen, eine Art der Verbundenheit und Intimität zu entdecken, die es möglich macht, durch Blicke und genaue Beobachtung auch über die Distanz hinweg berührt zu werden.

Taus Makhacheva

Mining Serendipity, 2020, Set aus körperorientierten Artefakten, Messing, Gold, schwarzes Porzellan, Schmuckdesign: Alexander Olkhovsky, Anna Pavlova, Mineral Weather, Entwurf: Mineral Weather, 3D: Alexander Kutovoy, Veronika Peshekhonova, 3D Wachsform: Karen Terteryan, Schatulle: Evgeniy Krishtal, Ilia Moskvitin, Roman Umatov, Glas: Daria Fetisova, Karamel: Anna Isaeva, Graphikdesign: Vlad Steyck, Fotografie: Julia Amanova, Ekaterina Fefilova, Daria Globina, Produktionsassistenz: Evdokiya Bozhevolnova, Rostislav Kolos, Elena Shevchenko, Daria Skvortsova, Projektassistenz: Anastasia Shestak, Veronika Smirnova, Produktion: Anzhelika Baryshnikova, Kristina Cherniavskaia, Mineral Weather, Recherche: Anzhelika Baryshnikova, Kristina Cherniavskaia, Andrey Efits, Bearbeitung: Ben McGarr

Dank an: Sabih Ahmed, Pavel Bakanov, Irina Dimitrievich, Gaia Fugazza, Tima Ibragimov, Mikhail Khrushch, Liana Kirakosyan, Anna Kurapova, Oleg Kurapov, Veronika Levitskaya, Stijn Maes
Commissioned by Frans Masereel Centrum, Courtesy the Artist

Mining Serendipity, 2021, Video, 8:10 Min., Direktor/Schnitt: Alexandra Pustynnova, Kamera: Georgy Rodin-Nesmeyanov, Musik: Ilya Borodin, Ton: Alexander Khokhlov, Stimme: Taus Makhacheva, CG: Pavel Khrustalev, Besetzung: Anzhelika Baryshnikova, Kristina Cherniavskaia, Daria Fetisova, Rostislav Kolos, Taus Makhacheva, Ilia Moskvitin, Alexander Olkhovsky, Anna Pavlova, Anastasia Shestak, Elena Shevchenko, Dmitry Trushenko, Produktion: Anzhelika Baryshnikova, Alina Sarancha, Anastasia Shestak, Produktionsassistenz: Pavel Dubkov, Kristina Nesmeyanova

Dank an: Department of Glass Art of the Moscow State Stroganov Academy of Industrial and Applied Arts, open wood workshop “Delai vesch”
Commissioned by Frans Masereel Centrum, Courtesy the Artist

Untitled, 2021, Objekte, Maserbirke, Metallfuß, Objektdesign und Holzarbeit: Kolya Dykhne, Metallfuß Produktion: Oliver Kelm, Produktion und Recherche: Veronika Smirnova

Dank an: Kristina Chernyavskaia, Lina Louisa Krämer, Stefanie Böttcher, Tima Ibragimov
Commissioned by Kunsthalle Mainz, Courtesy the Artist

Eine Büste aus Maserbirke trägt eine goldene Kette. Daran angebracht sind sieben Anhänger aus Glas, Gold, Messing und schwarzem Porzellan. Parallel läuft ein Video, das dazu einlädt, sich mit den Hintergründen dieses Schmuckstücks vertraut zu machen und seine Herstellung zu verfolgen, während es Schritt für Schritt an und über die Grenzen der Wissenschaft hinweg weist. *Serendipity* – aus dem Titel der Arbeit – bedeutet übersetzt: „glücklicher Zufall“ und dieser Zufall soll nun gezielt aus der Erde gefördert werden, unter Einwirkung gewaltiger Kräfte und durch menschliche Hand.

Das Ergebnis ist ein modulares Schmuckstück, dem besondere Kräfte zugeschrieben werden, das auf alternative Formen der Kollektivität verweist. Je nach Bedarf und Stimmung können die Anhänger von dem*der Träger*in ausgewählt werden. Sie befördern etwa die nicht-haptische Kommunikation oder erhöhen die emphatische Fähigkeit, sich auf die Biografie Anderer stärker einzulassen. Diese Wandelbarkeit erinnert an persönliche Glücksbringer, welche schon seit Jahrtausenden ihre psychologische Wirkung zeigen, oft in Form der selbsterfüllenden Prophezeiung. Dabei entfaltet sich die Kraft dieser Objekte erst in der Wechselwirkung zum Menschen, dessen Glauben daran sein Handeln bestimmt und das auf Basis unerklärlicher Phänomene kleinen Dingen übernatürliche Eigenschaften zuschreibt und gewissermaßen auch verleiht. *Mining Serendipity* ist eine Arbeit, die in einer Zeit der vermehrten Isolation Impulse gibt, Verbundenheit und Nähe neu zu entdecken und die Grenzen unserer Wahrnehmung herauszufordern.

HALLE 3

Franz Erhard Walther

Elf exhibition copies aus dem *1. Werksatz,* 1963–1969, gelagert, 58 Objekte, Bauwollstoffe, Holz, Schaumstoffe, Leinen, Metall, Leder, Plastik, Nessel und andere Materialien, Maße der exhibition copies je nach Aktivierung variabel, gefertigt aus Nessel- oder festem Stoff, Courtesy Sammlung Franz Erhard Walther Foundation

Werkzeichnungen, 1963–1973, 58 Zeichnungen (bezogen auf den *1. Werksatz*), 210 × 297 mm, Courtesy Sammlung Franz Erhard Walther Foundation

Schreitsockel, Strecke und halbe Strecke, zwei Richtungen, 1975, 4 Teile, Stahlblech 10 mm, je 265 × 38 × 7 cm, Courtesy KOW, Berlin

In Halle 3 befindet sich eine Auswahl an Stoffobjekten, die gefaltet und gerollt darauf warten, von Besucher*innen aktiviert zu werden. Auf dem grauen Teppich finden innerhalb festgelegter Zeitfenster Aktivierungen für und mit Besucher*innen statt. Entlang der Wände befinden sich Zeichnungen des Künstlers zu sämtlichen Stücken des *1. Werksatzes* und deren Funktionen.

Die elf Textilobjekte sind Teil des *1. Werksatzes* von Franz Erhard Walther, der zwischen 1963 und 1969 entstand und sich aus 58 Stücken zusammensetzt. Stoffbahnen laden zum Interagieren ein, zum An- und

Überziehen, Aufspannen und Reinschlüpfen, zum Bezug eines Standpunktes und zur Ausbildung von Verhältnissen. Es entstehen neue Bezüge zu anderen Personen, zum Umraum, zum architektonischen Raum. Erst durch die Partizipation von Körpern im Raum in der Zeit vollendet sich das Werk. Franz Erhard Walther hat bereits in den 60er Jahren ein Grundmodell von Abstand und Verhältnis entwickelt.

So trägt ein Objekt den Titel *Körpergewichte*. Es handelt sich um einen Stoffschlauch, in dem sich zwei Menschen gegenüberstehen und zurücklehnen. Erst das jeweilige Gegengewicht ermöglicht ein Einpendeln, Austarieren, Halten und begründet eine zwischenmenschliche Beziehung.

Eingerahmt wird die graue Aktivierungsfläche durch die am Boden liegenden *Schreitsockel*. Auch sie können, sollen benutzt, also aktiviert werden. Sie werden erst in dem Moment zu Sockeln, in dem sie betreten werden. Durch ihr Abschreiten entstehen neue Blicke auf den Raum und das Gegenüber. Der Körper entpuppt sich als Teil des bildhauerischen Prozesses – der bildhauerische Prozess als soziale Handlung.

Haroon Mirza

The Three /\/\/\/*'s,* 2021, Video, Farbe, Ton, 7:30 Min., Courtesy hrm199

Die Videoarbeit *The Three* /\/\/\/*'s* von Haroon Mirza entstand über einen Zeitraum von mehreren Monaten hinweg. Sie entwickelte sich um Methoden des Social Distancing herum und setzt diese in Verbindung zum Fibonacci-Code – einer Zahlenfolge, die sich aus der Addition der jeweils beiden vorangegangen Zahlen ergibt (0 1 1 2 3 5 etc.).

Personen fanden sich wöchentlich auf dem Plateau der Liverpool Metropolitan Church zusammen und tönten „oh", „ah", „mmm". Der Anfang lag bei einer Person, die das Gesangsritual vollzog, dann folgten zwei, drei, fünf usw. Das Video zeigt, wie die Anzahl der Personen mit den Wiederholungen des Rituals langsam anwächst. Sie stehen mit Abstand zueinander und in einer Formation, die sich an der der Fibonacci-Reihe entwachsenden Form der Goldenden Spirale anlehnt.

Die Fibonacci-Folge liegt natürlichen Wachstumsprozessen zugrunde. Sie steht in enger Verbindung mit dem Goldenen Schnitt und damit ebenso für das Herstellen eines idealen Verhältnisses, von Harmonie und Gleichgewicht sowie als Metapher für das regenerative Prinzip, für die Brücke zwischen Natürlichem und Künstlichem, Entstandenem und Geschaffenem.

Lucy Beech & Edward Thomasson

7 Year Itch, 2016, Video, Farbe, Ton, 8:25 Min., Courtesy the Artists

Sechs Paare, jeweils bestehend aus einem Mann und einer Frau, rekonstruieren in der aufgezeichneten Performance mit dem Titel *7 Year Itch* (übersetzt: das verflixte 7. Jahr) von Lucy Beech und Edward Thomasson gemeinsam die Klanglandschaft einer Sexszene. Teilweise unterlegt von der Karaoke-Version des bekannten Liebeslieds *With or without you* der irischen Rockband U2, springen, rutschen, drücken und strampeln die Paare gemeinsam auf blauen Turnmatten liegend und stehend zum Takt der Musik, um schließlich zum ersehnten verbalen Höhepunkt zu kommen, der dann just von einem lauten Piepton unterbrochen wird. Mit diesem Ton endet die Performance und die Paare verlassen gemeinsam den starren Bildausschnitt, als wäre nie etwas gewesen.

Lucy Beech and Edward Thomasson erkunden den Körper als Instrument. Sie thematisieren mit ihren Performances alltägliche Erfahrungen und Schwierigkeiten. *7 Year Itch* erinnert unweigerlich an eine Gruppentherapiestunde. Die Frauen und Männer führen jeweils einstudierte Bewegungsabläufe auf. Teilweise sehen sie sich dabei liebevoll in die Augen, dann wieder gleitet ihr Blick starr in die Ferne und jede*r für sich allein geht der einstudierten Choreografie nach. Der Titel bezieht sich auf den weit verbreiteten Glauben des verflixten siebten Beziehungsjahres, in dem sich viele Paare aufgrund unterschiedlicher Lebensvorstellungen trennen. Intimität und Abstoßung wird hier dargestellt, ohne die Darsteller*innen zu entblößen.

Hanne Lippard

Floating, 2018, 6-Kanal-Klanginstallation, 4:30 Min., Courtesy the Artist

„Was ist ein Körper?“ – mit dieser simplen wie komplexen Fragen werden die Besucher*innen in der obersten Turmebene der Kunsthalle Mainz insgesamt 28 Mal konfrontiert. Besteht ein Körper lediglich aus Bestandteilen, die langsam dem Verfall unterliegen oder erstreckt sich der Körper auch auf eine imaginäre Ebene? Was wiegt ein Körper und was kann er mit diesem Gewicht in der Welt bewirken?

Die Künstlerin Hanne Lippard arbeitet hauptsächlich mit ihrer eigenen Stimme als künstlerische Ausdrucksform. Zwischen den insgesamt sechs im Kreis aufgestellten Lautsprechern springt der innere Monolog hin und her, der mal zu einem Flüstern verklingt und dann zu einer vehement und lautstark gestellten Frage anschwillt. Die Befragung von Körperpolitik und eine feministische Auseinandersetzung mit Sprache als Ausdrucksmittel, verbinden sich in der Soundarbeit *Floating* mit humorvollen Momenten. Die Überlegungen zum Körperbegriff lassen die Zuhörer*innen angesichts des fehlenden Körperkontakts der vergangenen Monate nachdenklich werden. Was braucht der Mensch? Was zeichnet ihn abgesehen von seiner physischen Repräsentanz und seinen Verhältnissen in der Welt aus? Diese Fragen zum Abschluss des Rundgangs verbinden sich mit allen Werken der Ausstellung und öffnen den Blick nach außen.

Kunsthalle Mainz
Am Zollhafen 3–5
55118 Mainz
T +49 (0) 6131 126936
F +49 (0) 6131 126937
www.kunsthalle-mainz.de

Di, Do, Fr 10–18 Uhr
Mi 10–21 Uhr
Sa, So und an Feiertagen
11–18 Uhr
01/11/21, 24/12/21, 31/12/21,
01/01/22 geschlossen

Erwachsene
6 Euro

Ermäßigt
4 Euro

Gruppe ab 10 Personen
4 Euro pro Person

Gruppe ab
10 ermäßigten Personen
3 Euro pro Person

Kinder bis 6 Jahre
Eintritt frei

Familien
14 Euro

Jahreskarte
25 Euro

Rundgänge und Veranstaltungen
im Eintritt enthalten
(sofern nicht anders angekündigt)

Angemeldete Rundgänge für
Gruppen auf Anfrage

Ermäßigungen (mit Nachweis)
für Auszubildende, Erwerbslose, Freiwilligendienstleistende,
Schüler*innen, Schwerbehinderte, Studierende, Rentner*innen

Hinweis zum Fotografieren: Bitte beachten Sie, dass auf unseren Veranstaltungen fotografiert wird. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich mit der Veröffentlichung der Fotografien einverstanden.
Please note that photographs will be taken during our events. By attending, you agree to their publication.

Die Kunsthalle Mainz wird
unterstützt durch

Mainzer Stadtwerke AG
Mainzer Fernwärme GmbH
Landeshauptstadt Mainz
Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH

Mit der freundlichen
Unterstützung von:

KULTUR SOMMER RHEINLAND PFALZ

IMPRESSUM
Die Broschüre entstand anlässlich
der Ausstellung *Eins Komma Fünf*
Herausgeberin: Stefanie Böttcher
Texte: Stefanie Böttcher, Jennifer Fink,
Lina Louisa Krämer, Clara Zigan
Grafik: Harald Pridgar

Team:
Stefanie Böttcher (Direktorin)
Lina Louisa Krämer (Kuratorin)
Anna Marquis (Presse- & Öffentlichkeitsarbeit,
Verwaltung)
Hanna Bohr (Leitung Kunstvermittlung)
Jennifer Fink (FSJ Kultur)
Lina Olbert (Assistenz Presse und Social Media)
Aufbauteam: Laslo Chennchana, Lars Daigger,
Oliver Kelm, Lorenz Kerkhoff, Martina Lang,
Danijel Sijakovic, Rahel Sorg, Emil Wudtke